

Schriftenschau

Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeld, 2004. Brutvögel in Deutschland. 35 S., 12 Verbreitungskarten, zahlr. Abb. ISBN 9806583-5-X. Eigenverlag des Vereins Sächsischer Ornithologen e.V., Bezug: Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, Geschäftsstelle, Postfach 1129, D-09331 Hohenstein-Ernstthal.¹⁾

Vor uns liegt natürlich kein fertiger Brutvogelatlas, sondern eine »Pilot-Version«, die einen ersten Schritt, den Grundstein, zur Realisierung des Projektes »Atlas der Brutvögel Deutschlands« darstellt. Zwölf Vogelarten (Schwarz- und Weißstorch, See- und Fischadler, Kranich, Großtrappe, Schwarzkopfmöwe, Fluss- und Trauerseeschwalbe, Steinkauz, Bienenfresser und Wiedehopf) sämtlich »Flaggschiff-Arten« mit großer Öffentlichkeitswirkung – wurden ausgewählt, um das geplante Vorhaben transparenter zu machen. Und die aktuellen, höchst informativen Kartendarstellungen machen wirklich Appetit auf mehr!

Doch bis zum Vorliegen des Brutvogelatlas Deutschland sind noch viele Hürden zu meistern: die 2005 beginnenden Kartierungsarbeiten sollen in vier Jahren abgeschlossen sein und bereits zum Ende dieses Jahrzehnts soll der fertige Atlas vorliegen. Die Verwirklichung dieses ehrgeizigen Projektes bedarf der Mitarbeit aller avifaunistischen Kräfte im Land, die sich sicher lohnen wird. Daher schließt diese Rezension nicht mit einer Wertung des vorliegenden Heftes, sondern mit dem Appell, das Vorhaben durch Übernahme von Kartierungsflächen aktiv zu unterstützen. Gerade in Bayern besteht hier noch ein gewisser Nachholbedarf. Machen Sie mit!

R. Pfeifer

Schreiner, J., 2004. Praxis-Wörterbuch Umwelt, Naturschutz und Landnutzungen. Deutsch/Englisch – Practical Dictionary of Environment, Nature Conservation and Land Use. English/German. 556 S. ISBN 3-8047-2043-9. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart.²⁾

Wer heute auf internationaler Ebene im Natur- und Umweltschutz tätig ist, sei es als Teilnehmer entsprechender Kongresse oder als Autor bzw. Leser einschlägiger Fachpublikationen, ist auf profunde Kenntnisse der englischen Fachsprache angewiesen. Für viele Zoologen und Botaniker, die Grundlagen für den Artenschutz erarbeiten, ist die Auswertung englischsprachiger Fachliteratur unabdingbar. Auch bei eigenen Publikationen wird zunehmend erwartet, dass der Text in englischer Sprache abgefasst wird, zumindest wird ein Abstract oder Summary verlangt. Ein rein biologisches Wörterbuch wird aber das weite Feld des Natur- und Umweltschutzes und der Land-

nutzungen nicht abdecken können. Das beginnt bei Fachausdrücken für die Habitatbeschreibung (z.B. »Toteisloch« = »kettle« oder »Niedermoor« = »fen«), oder zur Ökologie (z.B. »Äschen-Region« = »grayling-region« oder »ökologische Tragfähigkeit« = »ecological load capacity«) und endet bei juristischen Begriffen wie »Vogelschutzrichtlinie« = »Wild Birds Directive« oder »Vertragsnaturschutz« = »nature conservation by contracts«. Hier springt nun das Praxis-Wörterbuch von Johann Schreiner (Mitbegründer und ehemaliger fachlicher Leiter der OAG Ostbayern) in die Bresche. Der Autor hat je 30000 deutsche und englische Fachbegriffe zusammengetragen, die die Themenbereiche Umwelt (von Abfall bis Umweltrecht), Naturschutz (von Artenschutz bis Ökologie) und Landnutzungen (von Fischerei bis Wasserwirtschaft) abdecken. Das Wörterbuch ist gleichzeitig auch ein Begriffslexikon; denn viele weniger geläufige Wörter wie etwa das oben zitierte »Toteisloch« werden in prägnanten Sätzen im deutschen Teil erläutert. Dieses Praxis-Wörterbuch ist so gesehen ein längst überfälliges Werk, dem eine möglichst weite Verbreitung, nicht nur bei Freilandbiologen, gewünscht werden muss.

A. Vidal

Harrison, C. & P. Castell, 2004. Jungvögel, Eier und Nester der Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. 2., überarbeitete Auflage. 474 S., 65 Farbtafeln, 73 s-w-Abbildungen. ISBN 3-89104-685-5. Aula-Verlag, Wiebelsheim.³⁾

Die Oologie gehört heutzutage sicher nicht mehr zu den Top-Themen in der Ornithologie. So war man bei der Bestimmung von Eiern, aber auch von Nestern und unselbständigen Jungvögeln bislang weitgehend auf die erste Auflage dieses Buches (1975) oder auf die Werke von W. Makatsch angewiesen. Umso erfreulicher ist eine Neuauflage des »Colin & Harrison«, denn das richtige Bestimmen gerade von Eiern und Jungvögeln ist oft Grundlage für zweifelsfreie Brutnachweise. Dass das Beobachten am Nest nicht immer ganz unproblematisch ist, wird in einem warnenden Vorwort herausgestrichen. Im Buch selbst wird man allerdings enttäuscht, denn es hat sich gegenüber der Erstauflage nichts Entscheidendes verändert. Die Beschreibungen der Arten gliedern sich nach Nest, Brutperiode, Eier, Brut, Nestling und Nestlingszeit, wobei letztere bei Nestflüchtern als Zeit bis zum Flüge- bzw. Selbständigwerden definiert ist (vgl. Besprechung der Erstauflage im J. Ornithol. 117: S. 388-389). Hilfreich ist die Darstellung der Rachen- und Zungenmuster für viele Zweigsänger. Die Farbtafeln zeigen die Eier fast aller im Band bearbeiteten Arten. Als Hilfe zur Größenabschätzung wird pro Tafel in der Regel ein Verkleinerungsmaßstab angegeben (z.B.

»ungefähr $\frac{1}{4}$ natürlicher Größe«). Hier wäre eine kleine Maßstabsskala hilfreicher gewesen. Diese wäre insbesondere bei den Jungvogeltafeln wichtig, um die Größe der Tiere wenigstens ungefähr abschätzen zu können. Es fehlt auch eine Angabe, in welchem Alter sich der abgebildete Jungvogel befindet. Die Artenauswahl der dargestellten Jungvögel ist zudem recht eigenwillig. Die Aussage, dass mit Hilfe der Farbtafeln ein sicheres Ansprechen der meisten Eier und Jungvögel möglich sein sollte, trifft für die Jungvögel sicher nicht zu. Man sieht zwar Küken von Schlangenhalsvogel, Himalaja-Königshuhn, Laufhühnchen, Krokodilwächter, Goldschnepe, Zügelseeschwalbe und Halsbandsittich, jedoch fehlen z.B. Haubentaucher, Flussregenpfeifer, Ringeltaube, Waldkauz oder Mönchsgrasmücke. Bei den Singvögeln muss man sich gar mit der Darstellung von acht Arten auf einer einzigen Farbtafel begnügen. Wer nestjunge oder frisch flügge mitteleuropäische Singvögel genau bestimmen will, dem sei nach wie vor das Nachschlagen in Oskar und Magdalena Heinroths Klassiker »Die Vögel Mitteleuropas« angeraten.

Praktisch alle der angeführten Kritikpunkte betreffen schon die erste Auflage. Sie wurden bei der Neubearbeitung nicht erkannt. Es würde das zweifellos wichtige Buch einen großen Schritt voranbringen, wenn mit einer dritten Auflage eine gründliche Neubearbeitung erfolgen würde.

R. Pfeifer

Puchta, A. & K. Richarz, 2004. Steinbachs Naturführer XL – »Vögel«. 380 S., 600 Farbfotos, 390 Farbzeichnungen, 380 Verbreitungskarten. ISBN 3-8001-4490-5. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.⁴⁾

»Schon wieder ein Vogelführer« könnte man tief durchatmend feststellen, hält man »Steinbach's großen Vogelführer« in Händen. In diesem handlichen Softback-Fotoführer werden etwa 420 europäische Brutvogelarten behandelt, allerdings ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu können, da etliche Brutvogelarten fehlen. Ergänzend zu den Fotos wird das Buch durch zahlreiche, teils farbige Zeichnungen und Skizzen illustriert.

Einleitend wird ein kurzer Abriss über die Evolution der Vögel (beginnend mit *Archaeopteryx*), ihre Faszination und Schutzbedürftigkeit mit Erläuterungen zu diversen Schutzkonzepten (RAMSAR, EU-Vogelschutzrichtlinie, FFH, Natura 2000) gegeben. Daran anschließend folgen ökologische Basisinformationen mit diversen Beispielen.

Die Artkapitel sind gegliedert nach Merkmalen, Verbreitung und Lebensraum und meist mit einer farbigen Verbreitungskarte versehen, auf deren Erläuterung allerdings leider genauso großzügig verzichtet wurde wie auf die Legende zu den Kürzeln und Symbolen am Textende. Meist sehr ausführlich wird die Rubrik »Wissenswertes« abgehandelt, in der Brutbiologie, Ökologie, Habitatsprüche oder Gefährdungen abgehandelt werden.

Optisch fallen die vielfach anspruchsvollen und gut reproduzierten Farbfotos auf, wenngleich man den Eindruck nicht los wird, dass vornehmlich das Archiv des Hauptfotografen Alfred Limbrunner durchforstet wurde, denn von manchen Arten (z.B. das Kornweihen-Weibchen, die an ein Ölgemälde erinnernde fliegende Wiesenweihe oder das Goldammer-Männchen) hätte man sicherlich aussagekräftigere und bessere Fotos finden können. Die über 80 Nestfotos sind in der heutigen Zeit allerdings keinesfalls mehr zu vertreten, was bei empfindlichen und hochgradig gefährdeten Arten besonders bedenklich ist (z.B. Zwergdommel, Wiesenweihe, Seggenrohrsänger oder Sperbergrasmücke). Einige Fotos (z.B. Purpurreiher, Rohrweihe, Fischadler, Zwergohreule, Ziegenmelker, Rotdrossel oder Rotkopfwürger) langweilen durch permanent wiederholtes Abdrucken oder mangelnde Authentizität durch mutmaßliche Gefangenschaftshaltung (z.B. Rothalsgans, Spatelenten-Männchen, Uhu) und bei manchen Arten scheint es sich gar um Präparate zu handeln (z.B. Großer Brachvogel, Waldschnepe, Schwarzspecht). Auch in Bezug auf Exposition und Aussagekraft der Arten auf den Fotos, Kleiderwahl und Textbezug bekleckert sich die Bildredaktion nicht grade mit Ruhm, ganz zu schweigen von den reihenweise falsch titulierten Kleider- und Altersangaben (Gelbschnabeltaucher, Knutt, Sichelstrandläufer und Odinshühnchen sind natürlich im Jugend-, nicht Schlichtkleid, Alpenstrandläufer und Thorshühnchen im 1. Winterkleid) und die »Kurzschnebelgans« wurde gar völlig falsch bestimmt, da es sich tatsächlich um eine Saatgans handelt.

Bei den ergänzenden Zeichnungen stellt man sich in vielen Fällen die Frage, wozu diese abgedruckt wurden (z.B. die Vergleiche der Schnäbel von Sturm- und Dreizehen- oder Korallen- und Dünnschnabelmöwe), was insbesondere bei den katastrophalen Darstellungen der Greifvögel zutrifft: Gänse- und Schmutzgeier wirken eher wie fliegende Handtücher und der Gleitaar wurde offenbar vom Foto abgezeichnet, da er gleichermaßen aussagelos dargestellt wird.

Die Qualität der Merkmalsbeschreibungen zur Artbestimmung variiert ziemlich stark und reicht von der Aufführung der wesentlichen Kennzeichen (wenngleich sich diese bei einigen Arten lediglich für ein Kleid, Alter oder Geschlecht als bestimmungstauglich erweisen) bis zum völligen Entbehren relevanter Bestimmungskriterien (z.B. Schrei- und Schelladler). Die »leichte und sichere Bestimmung« der behandelten Arten (wie sie auf der Umschlagsrückseite angepriesen wird) muss sicherlich als illusorisch erachtet werden.

Es bleibt festzuhalten, dass dieses Büchlein für latent interessierte Beobachter oder Vogelliebhaber alleine durch die Vielzahl an guten Fotos einen Eindruck über die Vielfältigkeit, Faszination und Attraktivität der europäischen Vogelwelt vermittelt, sich jedoch für ernsthafte Feldbestimmung nur bedingt eignet, da der Führer diesbezüglich zu große Lücken enthält. Zur ernsthaften Bestimmung sollte daher besser auf eines der einschlägigen Standardwerke zurückgegriffen wer-

den, wo alle Kleider und Geschlechter in ausreichender Form abgehandelt werden. Allerdings hat das Büchlein als kompakte Bildersammlung auch für fortgeschrittene Beobachter seine Berechtigung, da sich die Mehrzahl der Fotos bestens als Ergänzung der meist gezeichneten Darstellungen in den Bestimmungsbüchern eignet.

M. Römhild

Föger, M. & K. Pegoraro, 2004. Die Blaumeise *Parus caeruleus*. 1. Auflage, 128 S., 35 Abb.; ISBN 3-89432-862-2. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 643, Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH, Hohenwarsleben.⁵⁾

Kaum eine andere Vogelart hat eine derart enge und vielfältige Beziehung zum Menschen wie die als possierlich empfundene Blaumeise. Regelmäßig ist sie in Gärten und Siedlungen zu Gast, brütet in hier aufgehängten Nistkästen und besucht im Winter unsere Futterstellen. Andererseits stellt sie einen wichtigen Modellorganismus für zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen dar. In der in modernem Layout fortgesetzten Broschürenreihe präsentiert dieser neue Band verschiedenste Aspekte aus dem Leben einer bekannt geglaubten Singvogelart. Neben grundlegenden Daten zu Biologie und Ökologie der Art im gesamten Verbreitungsgebiet werden die Ergebnisse eigener Untersuchungen der beiden Autoren an alpinen Blaumeisenpopulationen ausführlich dargestellt. Manfred Föger konnte dabei auf seine brutbiologischen Untersuchungen und Habitatstudien an verschiedenen Meisenarten zurückgreifen. Fragen zur Brutbiologie, Eiphysiologie und Jungenaufzucht kommen ebenso zur Sprache wie verschiedene Aspekte der Habitatwahl und winterlichen Raumnutzung. Zusätzlich werden Resultate neuer physiologischer und molekularbiologischer Studien aufgezeigt. Neben den wissenschaftlichen Fakten möchten die Autoren auch eine emotionale Komponente der Beziehung Mensch-Blaumeise ansprechen. So schließt das Buch mit einem Kapitel mit künstlerischen, kunsthandwerklichen und bildlichen Darstellungen.

M. Siering

Moss, S., 2004. Vogelverhalten – Das faszinierende Leben der Vögel. 160 S., ca. 64 Farbfotos und ca. 170 Farbzeichnungen. ISBN 3-440-10109-6; Kosmos-Verlag, Stuttgart.⁶⁾

Jede Vogelart zeigt bestimmte Verhaltensweisen, die oft eindeutiger zu erkennen sind als Form oder Färbung. Die Beobachtung des Vogelverhaltens kann deshalb entscheidend dazu beitragen, eine Art sicher zu bestimmen. Stephen Moss erklärt die grundlegenden Formen des Verhaltens für jeden Bereich des Vogellebens, geht der Frage nach, wie sich diese Verhaltensweisen bei den einzelnen Arten voneinander unterscheiden und diskutiert die Bedeutung äußerer Einflüsse wie Lebensraum, Witterung und Jahreszeit. Er gibt Einblicke in die Lebensweise des Vogels und seine Überlebensstrategien,

in Ernährungsgewohnheiten und Brutverhalten, in Zugbewegungen und Orientierungsmethoden. Das Verhalten von rund 200 Vogelarten, die man in Mittel- und Nordeuropa antreffen kann, wird ausführlich behandelt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Verhaltensweisen, die typisch für die jeweilige Gruppe sind. Viele meisterhafte Farbfotos und detailreiche Farbzeichnungen fangen den Charakter jeder Vogelart und ihres Lebensraumes ein. Tipps zu speziellen Verhaltensweisen und zu Beobachtungsmöglichkeiten geben wertvolle Hinweise für die Praxis. Das neue Buch gibt eine Zusammenfassung von Verhaltensmustern, die in den zahlreichen Bildern anschaulich plausibel gemacht werden. In sinnvoller Ergänzung finden sich ansprechende Illustrationen und aussagekräftige Fotos in harmonischer Weise oft direkt nebeneinander, ohne dass es zu optischen Brüchen kommt. Stephen Moss ist ein erfahrener Vogelbeobachter und Autor vieler Bücher über Vögel. Er arbeitet auch für das Fernsehen und schreibt eine monatliche Kolumne über Vögel in *The Guardian*. Der Übersetzung durch Detlef Singer und Angelika Lang sind Verweise auf deutsche Adressen von Vogelschutzverbänden und ornithologischen Vereinigungen, Fachzeitschriften und auf die allgemeine Bestimmungsliteratur zu verdanken. Wer allerdings mehr nach »Ausdrucksformen unserer Vögel« sucht, kommt in dem gleichnamigen Band der Neuen Brehm-Bücherei (2. Aufl. 1967) von Dieter Blume immer noch besser auf seine Kosten, obwohl dieses als ethologischer Leitfadens gedachte Büchlein in seiner Aufmachung viel bescheidener ist. Dennoch ist das vorliegende neue Buch die ideale Ergänzung zu jedem Bestimmungswerk, eine Hilfe für Einsteiger und eine Fundgrube für erfahrenere Beobachter.

M. Siering

Schlenker, R., 2004. Bibliographie der deutschen vogelkundlichen Literatur von 1480 bis 1840. 241 S., 93 Abb. ISBN 3-7772-0425-0. Hiersemanns Bibliographische Handbücher, Verlag Anton Hiersemann KG, Stuttgart.⁷⁾

Jeglicher Besprechung von Details dieses an sich erfreulichen Buches muss leider zunächst eine harsche Kritik an dem gewaltigen Preis vorausgeschickt werden. Er ist zwar sicher durch die geringe Auflage bedingt, aber eine Verbreitung des Buches über absolute Insider-Kreise hinaus wird er nachhaltig verhindern. Und die hätte das Buch nämlich wirklich verdient! Denn mit Rolf Schlenker hat sich einer der besten Kenner des historischen Schrifttums der Aufgabe gestellt, eine möglichst vollständige Bibliografie der ornithologischen Literatur bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts abzuliefern. Er bezieht sich damit auf den Auftrag von Hermann Schalow aus dem Jahre 1901, »dass seitens unserer Gesellschaft [der DO-G, der Rezensent] eine Ornithologische Bibliographie Deutschlands bearbeitet werde

Als Außenstehender kann man kaum abschätzen, was an Detailarbeit hinter dieser Bibliographie steckt. Berücksichtigt wurden separat erschienene Drucke

des deutschen Sprachgebiets von 1480 bis 1850. Vieles davon berührt nicht nur die Ornithologie im heutigen Sinn, sondern auch die Themen Jagd, Taubenzucht und Stubenvogelhaltung. Insgesamt sind 479 Titel erfasst. Damit ist ein hervorragender Überblick über die Literatur dieser Anfangszeit der Vogelkunde gegeben.

R. Pfeifer

Wember, V., 2005. Wie der Vogel zu seinem Namen kam. Bedeutung der deutschen und wissenschaftlichen Namen. 208 S., 180 Farbfotos. ISBN 3-89104-678-2. Aula-Verlag, Wiebelsheim.⁸⁾

Wie der Vogel zu seinem Namen kam – das ist die viel gestellte Frage, die jedem bekannt ist, der einmal vogelkundliche Exkursionen für eine breite Öffentlichkeit geführt hat. Wieso »Alpenstrandläufer«, wo er doch in den Alpen nicht vorkommt? Und was bedeutet »Grasmücke«?

Das Buch schließt diese Lücke. Es erläutert Herkunft und Bedeutung der deutschen und wissenschaftlichen Namen europäischer Vögel in übersichtlicher Form. Darunter findet sich Informatives, aber auch Amüsantes. Der »Trottell« in der »Trottellumme« geht nicht auf die Vertrautheit der im Volksmund »Dumme Lumme« genannten Vogelart zurück, sondern auf eine Klangübersetzung aus dem Französischen. Carl von Linné nannte sie *Colymbus Troile*, zu Ehren des italienischen Naturforschers Domenico Troili. Im Französischen ergibt sich daraus »Guillemot de Troil«, im Deutschen wurde aus der »Troillumme« die Trottellumme.

So kurzweilig sich diese Erklärungen lesen, es muss auch angemerkt werden, dass sich einige biologische Ungenauigkeiten eingeschlichen haben. So ist es z.B. nicht ganz korrekt, dass der Gesang des Orpheusspötters im Vergleich zum Gelbspötter »nur wohltonende Laute« enthält, der Gesang des Fitis ist sicher nicht »leise lispelnd« und auch die Bestimmung der Lach- und Schwarzkopfmöwen auf S. 96 ist nicht richtig.

Dennoch wird das Buch einen weiten Benutzerkreis finden, denn es ist für Fortgeschrittene und Anfänger in der Vogelkunde gleichermaßen geeignet. Und wenn der Exkursionsleiter der staunenden Gruppe erläutern kann, dass der Alpenstrandläufer im Flachland seinen Namen aus der Linné'schen Erstbeschreibung aus den Bergen Lapplands und die Grasmücke aus dem Mittelhochdeutschen »Gra« (=grau) und »smücke« (=Schlüpfer, Ducker) ableitet, dann hat das Büchlein seinen wesentlichen Zweck erfüllt: deutsche und wissenschaftliche Nomenklatur für den interessierten Laien transparent zu machen.

R. Pfeifer

Krüger, T. & P. Südbeck, 2004. Wiesenvogelschutz in Niedersachsen. Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen, Heft 41: 1-123. ISBN 3-922321-91-2. Bezug: Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Postfach 101062, 31110 Hildesheim.⁹⁾

Wiesenvögel gehören schon länger zu den Sorgenkindern des Vogelschutzes. Das vorliegende Heft informiert umfassend über die Situation und Schutzmaßnahmen für die Focus-Arten Bekassine, Uferschnepfe, Brachvogel, Kampfläufer, Rotschenkel, Schafstelze, Wachtelkönig, Kiebitz und Austerfischer. Ehemals war auch der Alpenstrandläufer Brutvogel der küstennahen Wiesengebiete Niedersachsens. Hervorzuheben sind der Überblick über die aktuelle Situation der Wiesenlimikolen von J. Melter und der Beitrag von W. Eikhorst und J. Bellebaum, der die Prädation (in erster Linie durch Raubsäuger) als wichtigen Faktor im Wiesenvogelschutz beleuchtet. H. Pegel zeigt eindrucksvoll am Beispiel von Naturschutzmaßnahmen in der Fehtjer-Tief-Niederung, Ostfriesland, dass geeignete Maßnahmen sich durchaus schnell positiv auf die Bestände der Wiesenvögel auswirken können. Ein wesentliches Resümee aus dem Band ist, dass ohne hohe Wasserstände ein erfolgreicher Wiesenvogelschutz kaum möglich ist. Das Heft empfiehlt sich allen, die beruflich oder ehrenamtlich mit dem Schutz der – oft letzten – Brutpaare von Brachvogel, Rotschenkel, Uferschnepfe & Co. zu tun haben.

R. Pfeifer

Rasmussen, P. C. & J. C. Anderton, 2005. Birds of South East Asia. The Ripley Guide. 2 Bände, 378 S. (Bd. 1), 683 S. (Bd. 2), 180 ganzseitige Farbtafeln, zahlreiche Verbreitungskarten und Sonagramme. ISBN 84-87334-67-9. Smithsonian Institution, Washington D.C. und Lynx Editions, Barcelona.¹⁰⁾

Für Süd- und Südostasien fehlte es lange an guten Feldführern. Dies änderte sich grundlegend mit dem Erscheinen der »Birds of the Indian Subcontinent« (Grimmett, Inskipp & Inskipp 1998) und den Bestimmungsbüchern für China (MacKinnon & Phillipps 2000) und Südostasien (Robson 2000). Nun liegt ein weiteres Buch für Südasien vor, worunter die Autoren Bangladesh, Bhutan, Indien, die Malediven, Nepal, Pakistan, Sri Lanka und Afghanistan verstehen. Behandelt werden alle Vogelarten und –unterarten dieses Raumes. Die Reihenfolge der Arten folgt der traditionellen Check-list von Peters, man muss sich also noch nicht auf die »neue«, für viele ungewohnte Reihenfolge umstellen. Dennoch sind neueste systematische Befunde berücksichtigt. So werden die früher zu den Timalien gestellte Gattung *Pteruthius* und die Grünrückenyuhina *Erpornis zantholeuca*, früher ebenfalls den Timalien zugeordnet, heute als Genera *incertae sedis*, also mit unsicherer Zuordnung, geführt. Es fehlt auch nicht der Hinweis auf die neuen Befunde, die die Zugehörigkeit des Zwerglaufhähers *Pseudopodoces humilis* zu den Meisen nahe legen. Die Systematik und Nomenklatur insbesondere der asiatischen Vogelarten ist im Umbruch, das ist spätestens seit dem Vortrag von Pamela Rasmussen auf der DO-G-Tagung in Kiel bekannt und es wird beim Studium des Buches klar, dass auch Vogelsystematik eine überaus dynamische Angelegenheit ist. Man muss

sich mit neuen, ungewohnten Gattungsnamen vertraut machen. So wird der Blewitkauz, früher *Athene blewitti*, jetzt unter *Heteroglaux* in einer monotypischen Gattung geführt; die früher in der Gattung *Garrulax* vereinten Hählerlinge sind jetzt aufgesplittet in die Gattungen *Stactocichla*, *Dryonastes*, *Trochaloxyton*, *Ianthocincla* und *Grammatoptila*. Etliche Unterarten erhalten den Status von Arten (z.B. der Blattvogel *Chloropsis jerdoni*, früher als Unterart von *C. cochinchinensis*).

Sehr gelungen ist die Trennung in einen »field guide«-Band und einen zweiten (dickeren) »Attributes and Status«-Band. Damit ist die Handlichkeit des Feldführers sichergestellt und das ist gegenüber allen anderen vergleichbaren Bestimmungsbüchern für diesen Raum ein gewaltiges Plus. Welchen Fortschritt die Bestimmungsliteratur für Asien gemacht hat, wird vor allem klar, wenn man die hervorragenden Farbtafeln betrachtet. Sie stehen gegenüber entsprechenden europäischen Feldführern um nichts zurück, ganz zu schweigen von Darstellungen in den älteren Asienführern, die eher an Karikaturen der darzustellenden Arten erinnerten. Ergänzt werden die Farbtafeln im field guide durch kleine, aber aussagekräftigen Verbreitungskarten und knappen Angaben zu Größe und Bestimmungsmerkmalen.

Im zweiten Band sind die Arten ausführlicher beschrieben, Querverweise erleichtern das Auffinden von Farbtafel bzw. Text. Mit 3-4 Arten pro Seite ist der Text für jede Art zwar knapp, aber auf das Wesentliche konzentriert. Beschrieben werden Merkmale und Größe, Verbreitung, Verhalten und Stimme. Besonders hervorgehoben sollen aber die zahlreichen Sonagramme werden. Bei vielen Singvogelarten spielt die Stimme eine entscheidende Rolle für die richtige Bestimmung, aber auch für die Artabgrenzung (z.B. bei Brillenlaubsängern aus dem *Seicercus burkii*-Komplex). Daher ist den ausführlichen Beschreibungen der Lautäußerungen hohe Bedeutung beizumessen.

Es lohnt sich also auch wenn man schon gut mit Asien-Führern bestückt ist, die beiden Bände anzuschaffen. Die Entscheidung wird erleichtert, wenn man den moderaten Preis betrachtet. Wenn man vor der Anschaffung eines ersten Feldführers für Süd- oder Südostasien steht, sind sie erste Wahl.

R. Pfeifer

Schneider, B., 2005. Als die Wellensittiche nach Europa kamen. Auf den Spuren von Karl Ruß und Karl Neunzig – ein Streifzug durch 100 Jahre Geschichte der Vogelliebhabe. 378 S., zahlr. farbige und s-w-Abb., ISBN 3-00-014787-X. Eigenverlag des Verfassers, Bezug: Edeltraud Schneider, Ingwäonenweg 228, 13125 Berlin.¹¹⁾

Vogelhaltern der älteren Generation sind die Namen von Dr. Karl Ruß (1833-1899) und Karl Neunzig (1864-1944) noch ein Begriff, nicht nur durch die Herausgabe wichtiger Handbücher zur Vogelhaltung und die Begründung und Herausgabe der noch heute existierenden

Zeitschrift »Gefiederte Welt«. Beide können zweifellos als Wegbereiter der Haltung exotischer Vögel in Deutschland gelten. Dennoch fehlten, von wenigen Zeitschriftenbeiträgen abgesehen – Biografien von beiden. Bernhard Schneider hat in aufopferungsvoller Kleinarbeit Daten und Informationen zusammengetragen, Zeitzeugen befragt und in Handschriften gestöbert. Das Ergebnis ist dieses Buch, das nicht nur Einblicke in die Geschichte der Vogelhaltung in Berlin und Deutschland im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gibt, sondern darüber hinaus auch für alle lesenswert ist, die sich für Ornithologiegeschichte interessieren. Ein paar kleine Ungenauigkeiten haben sich eingeschlichen, so ist der Pirol auf S. 296 ein neuweltlicher Trupial und die Tafel »Familie Baumsteiger« (S. 361) zeigt anstelle der neuweltlichen Dendrocolaptidae in der künstlerisch gekonnten Darstellung von Karl Neunzig altweltliche Nektarvögel, z.B. *Aethopyga gouldiae* und *Cinnyris jugularis*. Der grundsätzliche Wert des Buches wird dadurch aber nicht geschmälert. Es ist bis ins Detail das persönliche Werk des Autors, dem trotz schwerer Krankheit die Vollendung gelang. Er starb kurz nach dem Erscheinen Ende April 2005. Sein Werk sollte fortgesetzt werden.

R. Pfeifer

Tomialojc, L. & T. Stawarczyk, 2003. Awifauna Polski. 2 Bände, zusammen 870 S., 56 Verbreitungskarten, 32 Diagramme, 58 Farbfotos. ISBN 83-919626-1-X. Polskie Towarzystwo Przyjaciół Przyrody »pro Natura«, Wrocław.¹²⁾

Übereinstimmende Lobeshymnen in einer deutschen Zeitschrift für Feldornithologie und einer Monatsschrift für Vogelbeobachtung und Feldornithologie haben den Rezensenten aufhorchen lassen. Und in der Tat: schlicht in der Aufmachung wird hier eine muster-gültige Avifauna vorgelegt, die auf Fakten setzt und schmückendes Beiwerk wie Farbfotos auf ein Minimum reduziert. Für den der polnischen Sprache unkundigen Leser bleibt freilich die Sprachbarriere. Ein englisches Summary zu jedem Artkapitel und eine sieben-seitige Zusammenfassung des allgemeinen Teils erlauben aber ohne weiteres die Erschließung der wesentlichen Inhalte. Damit haben wir Zugang zur aktuellen Information zur Vogelwelt in einem großen europäischen Land, das uns in gewisser Weise auch den Spiegel vorhält: Dorfbränder mit Wiedehopfen, Auen mit brütenden Trauerseeschwalben, Uferschnepfen und Rotschenkeln, Wälder mit Schreiadlern und Habichtskäuzen – all das ist auch bayerische Vergangenheit. Hoffen wir, dass mit dem Zusammenwachsen Europas auch das Bewusstsein wächst, Naturschätze wie Doppelschnepfen, Seggenrohrsänger, Weißflügelseeschwalben und was sonst noch das Besondere an Polens Vogelwelt ausmacht, auch für die Zukunft zu erhalten!

R. Pfeifer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [44_1](#)

Autor(en)/Author(s): Vidal Armin, Pfeifer Robert, Siering Manfred

Artikel/Article: [Schriftenschau 51-55](#)